

Correspondent

Er scheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 15 Pf.

Nr. 22.

Mittwoch, den 24. Februar 1875.

13. Jahrgang.

Wegen des sächsischen Bußtages erscheint die nächste Nummer Sonntag, den 28. Februar.

Verbandsnachrichten.

Die Herren Mitglieder der **Unterstützungskassen-Commission** werden ersucht, darüber zu bestimmen, wann und wo die erste Zusammenkunft stattfinden soll. In Vorschlag ist bis jetzt gebracht als Termin der 27. März d. J., als Orte Leipzig und Meissen.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 18. Februar 1875 gingen ein:

Ordentliche Beiträge.

Elßaß-Lothringen. 4. Qu. 1874: Straßburg 18 M. 30 Pf.

Erzgebirge. 4. Qu. 1874: Chemnitz 16 M. 55 Pf., Plauen im B. 4 M. 23 Pf., Greiz 2 M. 5 Pf., Grimnitzgau 98 Pf., Frankenberg 85 Pf., Glauchau 90 Pf., Auerbach im B., Marienberg und Meerane je 33 Pf. = 26 M. 55 Pf.

Schwaben-Neuburg. 4. Qu. 1874: Augsburg 20 M. 99 Pf., Nördlingen 3 M. 45 Pf., Kempten 2 M. 60 Pf., Lindau 65 Pf., Neuburg a. d. D., Illertissen, Donaauwörth je 32 Pf. = 37 M. 65 Pf.

Weichsel-Neße. 2. u. 3. Qu. 1874: Bromberg, Thorn, Graudenz, Schwet, Rakel 27 M. 80 Pf.

Westfalen. 4. Qu. 1874: Dortmund 9 M. 98 Pf., Paderborn 6 M. 48 Pf., Osnabrück 3 M. 7 Pf., Hörde-Schwerte 1 M. 95 Pf., Hamm 2 M. 60 Pf., Siegen-Dillenburg 2 M. 60 Pf., Detmold 65 Pf.; Nachzahlungen für 2. Qu.: Siegen 1 M. 77 Pf., Paderborn 70 Pf. = 29 M. 80 Pf.

Extra-Beiträge.

Elßaß-Lothringen: Straßburg 252 M. 10 Pf. (4. Qu.).

Erzgebirge 176 M. 50 Pf. (Restbetrag für 3. Qu. und Monat October).

Nieberschlesien 100 M. (Vorl. Beitr.).
Sachsen 153 M. 50 Pf. (Restbetrag für 3. Qu. und Monat October).

Schwaben-Neuburg 62 M. 35 Pf. (Vorl. Beitr.).
Weichsel-Neße 178 M. 50 Pf. (Nachträge).
Westfalen: Dortmund 128 M. (mit Nachzahl.), Paderborn 80 M. 30 Pf., Osnabrück 37 M. 50 Pf., Hamm 32 M. 80 Pf., Siegen-Dillenburg 29 M. 90 Pf. (incl. Nachzahlung), Hörde-Schwerte 22 M. 80 Pf., Detmold-Brilon 8 M. 20 Pf. (4. Qu.), Viefelselb 44 M. 10 Pf. = 383 M. 60 Pf.

Verbands-Invalidenkasse.
Erzgebirge. 4. Qu. 1874: Plauen im B. 25 M. 35 Pf.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notiren: Nachen, Arnstadt, Kschaffenburg, Berlin (Gießereien), Edin, Düsseldorf (Stahl's Buchdr.), Erfurt, Elßaß, Guben (E. Fehner), Magdeburg, Raumburg (Päh), Nürnberg (Wauer), Oppenheim a. Rh. (Traumüller), Birmasens, Schweinfurt (Reichardt), Kilst und Erier.

Bei **Conditionsanerbietungen** aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Weberstraße 3, III.
Kiel: E. Harzenborf, Holstenstraße 21.
Schleswig: A. Gerbracht bei Fiencke & Schafel in Kiel.

Oberrhein. Die Gauerbandssteuer beträgt seit 1. Januar 15 Pf. Reichsm. pro Woche, die Steuern zur Gaufrantenkasse 20 Pf. Reichsm. pro Woche. — Briefe und Gelber sind zu richten an den derzeitigen Gauvorsitzer Joseph Widmann in Freiburg im Br., Salzstraße 36.

Constanz. In der leztthin abgehaltenen Hauptversammlung wurden gewählt: als Vorsitzender und Kassier Herr Hermann Lubbe, als Schriftführer Herr Paul Meyer. — Den reisenden Collegen zur Nachricht, daß der Zettel zur Erhebung des Viaticums (1 Mark) vor wie nach in der Otto Ammon'schen Buchdruckerei ausgestellt wird.

Deßau. Der Sezer Max v. Grumbkow ist unter Mitnahme der Vereinskasse von hier verschwunden. Dies den Herren Ortsvorsitzern, resp. Viaticumsauszahlern zur gef. Notiznahme.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Berlin Albrecht Leberecht Borus — G. Lehmer, Berlin NO., Weberstr. 3, III.

In Greifeld der Sezer J. Röntges aus Greifeld, ausgetreten daselbst 1857, bereits früher Mitglied; der Sezer Theodor Bach aus Selbern, ausgetreten in Dülken 1866. — G. A. Hohns in Greifeld.

In Leipzig der Sezer Carl Bock aus Friefnitz. — Joh. Neudrfer, Lange Str. 44.

In Sieben der Sezer David Hornef aus Otterberg (Pfalz), zuletzt in Kaiserlautern conditionirend, angeblich dem Verbands noch nicht angehörig. — Baltz, Volz, Brühl'sche Buchdr.

Erzgebirge. 4. Qu. 1874. Es steuerten 95 Mitglieder in 9 Orten. Zugereist sind 16, abgereist 8, ausgetreten 3 Mitglieder (Anton Buschmann, S. aus Schneeberg, Ehr. Lantisch, Dr. aus Grottenhof, C. Nöthel aus Glauchau).

Straßburg. Im 4. Qu. 1874 steuerten 66 Mitglieder.

Literatur.

Das Geschichtswerk von Ludwig Wittig: „Ein Jahrhundert der Revolutionen“ (Zürich, Verlagsmagazin; Preis der Lieferung 50 Pf.) ist bis zur 11. Lieferung erschienen. Der Inhalt der 7. bis 11. Lieferung ist der folgende: Polen und russ. Lebenszeichen 1815—1831 — Serbien und Griechenland 1801—1872 — Spaniens Freiheitskämpfe 1808—1874 — England und Irland 1760—1851 — Frankreich bis zur Februar-Revolution 1830—1848 — Der Schweiz. Sonderbundskrieg 1845—1848 — Olenb und Erhebung Deutschlands 1832—1849 — Die ungarische Revolution von 1848 — Der Unabhängigkeitskampf der span. Colonien Südamerica's 1806—1826 — Mexico und Centralamerika 1809—1872 — Wirren in Portugal 1820—1855.

Neue Stunden der Andacht. Psalmen in Reimform. Kriterien u. Satiren von J. Ph. Becker. 6. Lieferung. 20 Pf. Gens, Deutsche Verlagshalle. Inhalt: 14. Gottes Huld und Gnade für Abraham und Nachkommenchaft; 15. Ueber die unerforschlichen Wege der göttlichen Allgerechtigkeit; 16. Wie und warum der Allmächtige neutral bleiben muß; 17. Gewaltthätigkeit und Unterthanenpflicht.

Mannichfaltiges.

Die Schulden der Welt. Nach einer von der Londoner „Ball Mail Gazette“ aufgestellten Liste war die Welt vor zwei Jahren 4200 Mill. Pfd. Sterl. schuldig; aber diese Schuldenlast ist in den letzten zwei Jahren mehr als 500 Mill. Pfd. Sterl. gewachsen. Folgende Tabelle giebt einen Ueberblick über

die Schulden der zehn bedeutendsten Schuldner in den Jahren 1873 und 1875:

	1873:	1875:	Veränderungen:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.	
Frankreich	748 Mill.	900 Mill.	+ 152 Mill.
Großbritannien	790	780	- 10
Verein. Staaten	463	470	+ 7
Italien	330	360	+ 30
Spanien	261	375	+ 114
Oesterreich	306	350	+ 44
Rußland	355	340	- 15
Deutschland	208	200	- 8
(Einzelsstaaten)			
Türkei	124	135	+ 11
Indien	108	130	+ 22
	3693 Mill.	4040 Mill.	+ 380 Mill.

Die zehn nächstgrößten Schuldner ordnen sich wie folgt: Brasilien, 82 Mill. Pfd. Sterl., Holland 80 Mill., Aegypten 75 Mill., Portugal 69 Mill., Mexico 63 Mill., Austral. Colonien 46 Mill., Peru 37 Mill., Belgien 36 Mill., Ungarn 32 Mill., Canada 30 Mill. Pfd. Sterl., zusammen also 550 Mill. Pfd. Sterl. — Diese zwanzig Länder zahlen zusammen 188,550 Mill. Pfd. Sterl. Zinsen und im Ganzen dürften jährlich wol 200 Mill. Pfd. Sterl. an Zinsen von den schuldenbelasteten Staaten bezahlt werden.

Das Dortmunder Stadttheater kann weder leben noch sterben; es fehlt ihm bloß an dem Gelde der fehlenden Besucher. Doch ist eine Besserung dieser trostlosen Verhältnisse sicher zu erwarten, da die „Westf. Ztg.“ vom 16. Februar an der Spitze ihrer Localnachrichten mittheilt, „daß das Stadttheater jetzt wirklich geheizt sei, was gewiß Manchen zum Besuche ermuntern werde.“ (Der Direction soll es schon die

ganze Zeit hindurch trotz äußerer Kälte sehr „schwulstig“ zu Muth gewesen sein.)

Unter Ludwig XIV. war es in der Provence gebräuchlich, jeden neuen Gouverneur mit seinem Amtsantritt ein Geldgeschenk anzubieten. Als der Marschall Villars Gouverneur der Provence wurde, gab man ihm zu verstehen, daß sein Vorgänger das Geldgeschenk großmüthiger Weise abgelehnt. „Das war ein unnachahmlicher Mann“, sagte Villars und strich lächelnd das Geld ein.

Das „Frankf. Intelligenzblatt“ vom 10. Februar enthält wieder eine köstliche Anzeige: „Ein junger, braver Ausläufer, der sich auch zum Ladenverkauf eignet, wird gegen hohen Lohn gesucht. Näheres große Sandgasse 13, im Laden.“ Ob dieser Ladeninhaber einen solchen Ausläufer, und ob dieser wieder einen Kunden gefunden, konnte bislang nicht ermittelt werden.

Nach dem „Frankf. Anzeiger“ vom 10. Februar (erste Localnotiz) hat in Berlin ein Hauswirth gegen seinen Miether einen Emissionsproceß eingeleitet. Wurde im Jahre der Gründungen auch vielen Leuten durch Emissionen aller Art ein K für ein U gemacht, so ist doch bei dieser Emission des „Frankf. Anz.“ nur das K gespart worden.

Daß das Princip der Freizügigkeit immer größere Dimensionen annimmt, darf billig nicht Wunder nehmen. Gleichwol staunt man, die öfters wiederkehrende Annonce des Steinbruckerbesizers Berde in Frankfurt a. M. zu lesen, denn dieser Herr sucht: Druckerjungen, geübte.

Mundschau.

Gerichtszeitung. Nach einem Erkenntnis des preussischen Obergerichtes fällt die in § 21 des Preßgesetzes bestimmte Geldstrafe für den Redacteur wegen Fahrlässigkeit bei Veröffentlichung eines strafbaren Artikels nur dann fort, wenn derselbe den Verfasser des Artikels nachweist, nicht aber, wenn der Verfasser auf andere Weise ermittelt wird. Ferner hat dieselbe Behörde in einem Prozesse gegen den Schriftsteller Paul Lindau entschieden, daß eine Beschimpfung des „heiligen Geistes“ als „Gotteslästerung“ zu bestrafen sei. — In München stand ein Dienstknecht vor dem Geschworenengericht, von einer Bauersfrau wegen Verleumdung eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt, mußte jedoch freigesprochen werden, nachdem er 8 Monate in Untersuchungshaft gefesselt! — Der Factor einer Mainzer Buchdruckerei ist wegen einer Keuschung, die er im Eisenbahn-Coups gethan haben soll, infolge der Denunciation eines preussischen Vice-Feldwebels zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. — Der Socialdemokrat Giffey in Eisenach wurde wegen Verleumdung des Reichskanzlers in erster Instanz zu 10 Tagen Haft, sodann aber auf Berufung des Staatsanwalts zu 30 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Die „B.-Ztg.“ berichtet: Ein für genossenschaftliche Vereinigungen sehr interessanter und vor Gericht mahrender Proceßfall wird von der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Ein Vorstandsmitglied, der mittelbar infolge der Krisis des Jahres 1873, die die schwindelhaften Operationen seiner Vorstandsmitglieder zu Falle brachte und dadurch die widerrechtliche Benutzung der Vereinskasse offenkundig machte, große Summen verlor, suchte seine Existenz dadurch zu retten, daß er kurz vor Jahresabschluss 1873 48,000 Thlr. Verluste von den Geschäftsantheilnehmern abschrieb, so daß jedes einzelne Mitglied 95 Procent seiner Einlage verlor. An diesem Verlust waren, da der qu. Beschluß am 29. December 1873 gefaßt wurde, auch diejenigen Mitglieder theilhaftig, deren Mitgliedschaft infolge rechtzeitig vorhergegangener Kündigung mit dem 31. December 1873 ihr Ende erreichte. Eines dieser Mitglieder hat nun diese Abschreibung angefochten und in zwei Instanzen im Besentlichen obgestanden. Die Gerichte beider Instanzen haben principiell derartige Abschreibungen erlittener Geschäftsverluste auch außer dem Falle der Liquidation als zulässig und rechtswirksam für die Mitglieder anerkannt, trotzdem aber zu Gunsten des Klägers erkannt und zwar: 1) weil letzterer die Legalität der Abschrift des Protokolls der betr. Generalversammlung bestritten hat und das Original nicht vorgelegt worden ist; weil 2) aus dem Protokoll nicht, wie das Statut ausdrücklich verlangt, ersichtlich sei, wie sich das Verhältniß der abgegebenen Stimmen gestaltet habe und 3) weil laut Protokoll der qu. Generalversammlung der Beschluß derselben nur dahin gegangen sei, daß 48,000 Thlr. Verlust pro rata von den eingelezten Geschäftsantheilnehmern abgeschrieben werden, aber kein Beweis erbracht sei, daß diese Abschreibung einer solchen von 95 Proc. von dem Geschäftsantheil jedes einzelnen Genossenschafters gleich komme. — Kürzlich wurde ein babischer Oberamtsrichter vom Mannheimer Obergericht in letzter Instanz zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt; er hatte rechtswidriger Weise von den ihm amtlich anvertrauten Selbsten aus Gaumasser u. dgl. allmählich ca. 8000 fl. zu eigenem Verbrauch entnommen, inzwischen aber diese Summe theilweise, bei Beginn der Untersuchung sogar völlig wieder ersetzt, so daß der Staat keine Einbuße erlitt. — Von der Strafkammer in Freiburg wurde der Vikar von Bingen, Jan. Weissenberger, wegen Erpressung zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Derselbe hatte, wie die „Oberh. Ztg.“ mittheilt, einen Bürger von Bingen, mit dem er in Streit gerieth, unter Androhung, daß er ihn sonst in das Zuchthaus bringen werde, bestimmt, eine Schuldurkunde von 60 fl. zum Besten der Kirche zu unterschreiben. — Ein raffinirter Schwindler gelangte vor dem Criminalsenat des Kammergerichts zu Berlin zur Verhandlung. Der Wunderarzt Helmsen hatte in vielen Zeitungen eine Annonce erscheinen lassen: „Damen erhalten in discreten Angelegenheiten geheime Winke, Dr. G., Hauptpostamt „restante.““ Zahlreiche, meist weibliche Individuen, deren zu gerichtlicher Cognition gelangte Correspondenz überaus viel Stoff für die „Chronique scandaleuse“ bietet, wandten sich nun wegen Verabreichung von Abortivmitteln an die erwähnte Adresse, worauf ihnen Helmsen gegen Zahlung von 25 Thalern ein flüssiges gefärbtes Wasser oder unschuldiger Eisentropfen als „Medizin zur Herbeiführung des Abortus“ überfandte. Der erste Richter erkannte auf 1 Jahr Gefängnis, und auch das Kammergericht bestätigte das Urtheil.

— Erkennnisse des preussischen Obergerichtes: 1) Eine Person, die durch Drohung einen Andern zur Erfüllung einer moralischen Verbindlichkeit nöthigt, ist wegen Erpressung zu bestrafen. Nach demselben Erkenntnis ist die Erpressung durch Drohung strafbar, wenn dieselbe auch nicht zur Verwirklichung gelangt, oder sich schließlich als eine nicht ernstlich gemeinte herausstellt. Es handelte sich um einen Fall, in welchem ein Kaufmann den Vater seines Schulners mit der Veröffentlichung eines compromittirenden Zeitungs-Artikels bedroht hatte, um denselben dadurch zu veranlassen, die Schuld seines Sohnes zu berichtigen. — 2) Die Pflicht, sich als Zeuge vernehmen zu lassen, wird durch Gewissensbedenken des zu Vernehmenden und durch seine Pflichten gegen einen (geistlichen) Oberen nicht ausgeschlossen. — 3) Die Ueberschreitung der Nothwehr seitens einer angegriffenen Person ist selbst dann nicht strafbar, wenn sich dieselbe irrtümlich gegen Personen richtet, die bei dem Angriff gar nicht theilhaftig waren.

Gegen das ermäßigte Porto für Drucksaachen können auch Bücher, Landkarten und Musikalien, gleichviel ob gebunden, gefalzt oder gefestet, unter Band, bezieh. Verschnürung, in offenen Briefumschlägen oder einfach gefalzt mit der Post versandt werden. Die Sendungen müssen jedoch nach ihrer äußeren Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sein; insbesondere sind unformliche Bünde oder Rollen von der Beförderung ausgeschlossen. Es ist gestattet, bei Büchern und Musikalien eine Widmung handschriftlich einzutragen; auch kann den Sendungen eine Rechnung beigelegt werden. Das voraus zu bezahlende Porto beträgt auf alle Entfernungen im Reichspostgebiete bis 50 Gramm einschließlich 3 Pf., über 50 bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pf. und über 500 Gramm bis zum Meißengewicht von 1 Kilogramm einschließlich 30 Pf. Durch die Büchereipost wird der directe Bezug von Büchern u. s. w. auf schnellstem Wege ermöglicht.

Der oberste Schulrath in München hat beantragt und das bayerische Cultusministerium beschloßen, daß an den Gymnasien neuer Formation, wenn solche in das Leben treten, in den beiden oberen Curfen wöchentlich um eine Stunde auf Religionsunterricht verwendet werden dürfe.

Die preussische Regierung ist von dem frühern Plane, ein Gesetz gegen den Mißbrauch der Processionen, Wallfahrten und Wittgänge zu erlassen, abgekommen, vielmehr auf das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 zurückgegangen, indem sie für alle von der hergebrachten berrartigen kirchlichen Aufzügen abweichenden Processionen u. dgl. Einholung der vorgängigen polizeilichen Genehmigung festsetzte. Gegenwärtig werden nun in den vorvorigen von Katholiken bewohnten Gegenden, in welchen sich die in Rede stehenden Processionen oft wiederholen, genaue Ermittlungen über die hergebrachten Processionen an- und festgesetzt, damit Abweichungen davon nach dem Gesetze verfolgt werden können. Weiterem Vernehmen nach sollen erforderlichen Falls Bezirks-Polizeiverordnungen ergehen, auf Grund welcher Zwiderhandlungen gegen von den Organen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und des freien Verkehrs getroffenen Anordnungen, so weit sie sich auf Processionen, Wallfahrten, Wittgänge beziehen und nach den bestehenden Gesetzen nicht noch anderweitig Strafen verurteilt sind, gegen jeden Theilnehmer mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, event. mit verhältnismäßiger Haft bestraft werden sollen.

Das zur Abtheilung des Berliner Polizeipräsidiums gehörige Druckschriften-Bureau hat bekanntlich die Aufgabe, alle in Berlin erscheinenden Druckschriften, also namentlich auch alle Zeitungen und andere periodischen Blätter durchzusehen, um festzustellen, ob etwas Strafbares darin enthalten und ob eine Conscienceation angemessen sei. Die im Etat pro 1870 für die Besoldung der Beamten dieses Bureaus, der sog. Lectoren, ausgeworfene Summe von 2200 Thlrn. wurde von preussischen Abgeordnetenhaus gestrichen, und zwar zu dem Zwecke, um die die Preßfreiheit gefährdende und nebenbei unnützhige Existenz der Lectoren unmöglich zu machen. Gleichwohl bestanden diese Lectoren auch im Jahre 1870 noch fort. Man war damals vielfach in der Ansicht, der Lectoren-Gehalt werde aus den dem Ministerium für geheime Polizeizwecke votirten Fonds gedeckt. Diese Ansicht ist jedoch irrig. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet nämlich, der Gehalt der Lectoren sei aus dem Reptilienfond entnommen.

Die von Julius Fröbel gegründete und an die Bayerische Handelsbank verkaufte „Süddeutsche Presse“ in München ist wegen Mangels an Abonnenten dem Eingehen nahe, doch hat sich ein Consortium (Kontschrittspartei) gefunden, welches einen nochmaligen Rettungsversuch machen will.

Die „Landshuter Zeitung“, ein kirchliches Blatt, warnt die niederbayerischen Bauern vor den Büchereihändlern; denn diese Händler, sagt das kirchliche Organ, verkaufen nichts als Temperaments- und Diebstahlszettel, Morivitäten, Trau- und Botterier-

büchlein, Ablasszettel für 28,000 Jahre, goldene Vater-unfer, Koronagelbe, Kolomannslegen, Lucaszettel, Amuleten, Muttergottesbuchlagen, Armeselenbriefe, Zauber-, Schatzgräber- und Herenbüchlein u. s. w., Sibylla Weiß und Briefe und Gebete, „die vom Himmel gefallen sind“ u. s. w.

Dr. Meyer's „Social-pol. Corr.“ veröffentlicht eine statistische Uebersicht über die Zunahme der katholischen Presse im letzten Jahrzehnt, besonders aber in den letzten fünf Jahren. Anfangs der sechziger Jahre gab es nur 13 bedeutendere katholische Blätter in Deutschland. Seit dem Ende der sechziger Jahre hat sich die katholische Presse — abgesehen von Bayern — um ungefähr 80 Blätter vermehrt.

Am 15. Februar ist der Redacteur der „Schleswig-Holstein'schen Landeszeitung“, Dr. Theob. Griebel, gestorben.

Die „Berl. Fr.“ schreibt: Der Straßburger (Westpreußen) Bürgerverein beschloß bez. der Reform der Gewerbe-Ordnung folgende Petitionen abzugeben: 1) an den Magistrat um Einrichtung eines gewerblichen Schiedsgerichts und einer gewerblichen Fortbildungsschule, deren Besuch ein obligatorischer sein müßte, und 2) an das Reichskanzleramt um Einführung von Arbeitsbüchern für die Gesellen oder Gehilfen, Bestrafung des Contractbruchs und Erlass schärferer Bestimmungen bezüglich der Lehrlinge. Es wurde allgemein anerkannt, daß der Handwerkerstand unter den gegenwärtigen Verhältnissen immer mehr zurückgehe und daß eine Besserung desselben nur erreicht werden kann, wenn dabei mit den Lehrlingen angefangen wird (?).

Lohnreductionen. In der Actiengesellschaft für Feilenfabrication (Schaaf & Co.) in Berlin sind ca. 50 Feilenhauer von der Arbeit ausgesperrt worden, weil sie sich einer Verordnung der Direction nicht fügen wollten, welche die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde anordnete. Der Mißmuth der Arbeiter soll hauptsächlich dadurch erregt worden sein, daß sich die Direction schon früher bei der Umrechnung der Löhne in die Markwährung zu einer wesentlichen Lohnkürzung veranlaßt gesehen hat, indem beispielsweise 11 alte Pfennige in 8 neue umgerechnet wurden. — Die Ziegeleibesitzer von Chemnitz und Umgegend haben nachstehendes Circular erlassen: „Infolge des Darniederliegens der Industrie und der hierdurch herbeigeführten sehr verminderten Bau-thätigkeit nimmt die Herabsetzung der Arbeitslöhne immer größeren Umfang an, so daß auch die Ziegeleibesitzer von Chemnitz und Umgegend in einer auf 3. d. M. abgehaltenen Versammlung sich geeinigt haben, den Accord mit den Ziegelemeistern herunterzusetzen und den höchsten Fabricationslohn auf 9 Mark = 3 Thaler, pro Wille einschließlich Kabellehn festzustellen. — Die Direction der braunschweigischen Eisenbahnen hat über 100 Bremer entlassen, weil der verminderte Verkehr diese Leute entbehrlich macht. Auch bei der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn haben zahlreiche Entlassungen stattgefunden. — Die Zeche „Francisca Tiefbau“ bei Witten hat die Arbeiterlöhne, bez. Accordlöhe, um 10—15 Procent herabgesetzt. — Den Arbeitern der „Wittener Gußstahl- und Waffenfabrik“ wurde durch Aufschlag mitgetheilt, daß die Löhne um 10—15 Procent herabgesetzt würden.

Aus Nassau schreibt der „Rhein. Cour.“: Das schmähliche Handwerk, junge Mädchen für hohe Löhne zu dinge und unter dem Vorwande von Hausrathhandel mit Körbchen, Fliegenwedeln und muschelbesetzten Schachteln zum Bettel und noch Schlimmerem in fremde Lande zur Schwach Deutschlands zu führen, war bei der Amerion 1866 von den Behörden geleast worden. Allein auch diese Art Gründberthum hat sich von ihrem Schrecken wieder erholt und tritt fast wieder auf, ist Hausrathheine und dinge junge Mädchen für den schändlichen Geschäftsbetrieb. Im nördlichen Theile des Amtes Habamar wurden in jüngster Zeit eine Masse solcher Verträge abgeschlossen.

Im heftigen Kreise Schlüchtern ist gegen katholische Geistliche und Pfarrerköhinnen Untersuchung wegen unbesingten Hausrathens mit dem „Zulbaer katholischen Kalender für 1875“ eingeleitet worden.

In Berlin ist ein Central-Uebersetzungsbureau etablirt worden, das aus dem Deutschen in alle (?) Sprachen der Welt und eben so aus allen fremden Sprachen in's Deutsche übersehen läßt.

Die Blindbühlchen-Fabrik „Vulcan“ bei Goetaburg (Schweden) ist am 18. Februar theilweise durch Feuer zerstört worden. Es verbrannten dabei 44 Personen und 9 wurden lebensgefährlich beschädigt.

Aus England. Die „Edin. Ztg.“ schreibt: Die große Arbeitsperr in Süd-Wales dauert fort, ohne daß sich in der Situation das Geringste geändert hätte. Die Noth unter den Arbeitern nimmt zu, aber größere Kundgebungen zu Gunsten eines beiderseitigen Einlenkens haben bisher nirgends stattgefunden. — In Newcastle dauern die Strikes in den Gemischen Fabriken und Eisen-Etablissements fort.

Correspondenzen.

W. B. Brüssel, 15. Februar. Die seit einiger Zeit von unserm Vereinsvorstande eingeleitete Preisbewegung auf freies Willkürlichem Wege hat nun doch einen günstigen Ausgang genommen. Der größte Theil der Principale (in Zeitungen und Werbdruckerien) zahlt gegenwärtig 5 Franken gewisses Geld für zehnständige Tagesarbeit als Minimum. Was den Satzpreis für Stückerarbeit betrifft, so differirt derselbe, je nach den verschiedenen Druckerien, von 90 Cent. bis 1 Fr. und 1 Fr. 10 Cent. pro Tausend m. (Gevierte). Das wäre Alles schon recht, wenn unsere Stücker fortwährend beschäftigt wären, aber einmal fehlt es an Manuscript, das andere Mal an Ablesesatz, und von Martegeld wissen unsere Statuten und Tarife nichts. Mit einem Worte — es steht in dieser Beziehung hier ebenso schlecht wie in Frankreich, England, Holland, einem großen Theile der Schweiz u. s. w. — Glücklicherweise hat der deutsche Verband auch in dieser Richtung den Nagel auf den Kopf getroffen und einschreibende Ungerechtigkeit ausgemerzt. — Aus der Provinz habe ich ebenfalls mehre Ereignisse auf typographischem Gebiete zu verzeichnen. Zuerst die gleichfalls auf gutlichem Wege angeführte Preisauflösung in der zweiten Druckstadt des Landes, in Antwerpen: 120 Seker ungefähr haben daselbst einen Bohuzschlag von 25 bis 50 Cent. täglich erhalten, der Durchschnittspreis eines Sekers in der belgischen Handelsmetropole ist jetzt ungefähr 4 bis 4½ Frs. täglich. — Aus Gent, der alten Hauptstadt von Flandern, haben wir Neuigkeiten anderer Art zu berichten. Es bestand daselbst seit dem Jahre 1806 eine Krankenkasse für Buchdrucker. Um nun derselben größere Fonds zur Unterstützung von alten und invaliden Buchdruckern zuzuführen, haben die Genter Kollegen eine Lotterie (tombola) errichtet und bereits die erforderliche Anzahl von 100,000 Loosen an den Mann gebracht. (Das Loos kostet 10 Cent., macht also 10,000 Franken!) Unter den Gubern der zum Theil sehr werthvollen Lotteriegewinnstände befinden sich obenan der König und die Königin der Belgier, der Graf und die Gräfin von Flandern, der Bürgermeister von Gent, mehre Abgeordnete, viele Genter Principale u. s. w. — Die Vorbeeren der Genter Kollegen hinderten unsere Brüsseler zu schlafen, und so hat denn auch unser Verein eine detartige Lotterie organisiert, um unsere Invalidenkasse schnell und mit einem Schläge zu bereichern: 40,000 Loose, jedes zu 10 Cent., sollen bis Ende Juli 1875 verkauft werden. Heute nun berichten schon die Blätter, daß der König für 200 Frs. Loose genommen, auch sein Schwiegerjohn, der Prinz Philipp von Coburg, hat einen Kunstgegenstand gespendet, und die Loose finden viele Abnehmer! — Doch kommen wir zum Schlußworte. Die werthlichen Leser des „Corresp.“ werden mir gewiß hierin beipflichten: die Lotteriegewinnstände ist weiter nichts als eine — großartige Bettelei. Es fehlt eben dem belgischen Arbeiter noch etwas weit Wichtigeres als die Schulbildung und was man zudem ihm nicht von Außen beibringen kann: das Gefühl seiner Würde als Mensch. Eine einzige Stimme, die des Factors der „Indepandance belge“, Hrn. Kaberghe, hatte in der Sitzung des Vorstandes auf Deutschland hingewiesen, wo, wie er sagte, die Seker ihre Invalidenkassen ohne fremde Beihilfe gründet! — Die ganze Sache, in Gent wie in Brüssel — zur Steuer der Wahrheit sei es gesagt! — gereicht mehr der Bourgeoisie als dem Arbeiterstande zur Ehre, denn „fettiger ist Geben als Nehmen!“ Das Wort behält sich auch hier!

G. V. Olfersfeld, 16. Februar. Unsere letzte Neujahrs-Versammlung erlebte die bei dertartigen Versammlungen üblichen bekannten Geschäfte, wie Rechnungsablage u. s. w. Es mag hierbei bemerkt sein, daß wir im verfloffenen Jahre von 354 viaticierenden Kollegen besucht wurden — eine Zahl, welche noch keines der vorhergehenden Jahre aufzuweisen hatte. Da hierbei eine nicht geringe Anzahl Kollegen erhöhtes und doppeltes Viaticum beanspruchte und erhielt, so wurden unsere Kassen sehr mitgenommen; es ist deshalb nur der Opferwilligkeit der hiesigen Verbandsmitglieder zu danken, daß trotzdem ein erklecklicher Ueberschuß vorhanden. — Nachdem dem Kassirer die übliche Decharge erteilt, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und Herr F. Marek zum ersten, Herr B. Grote zum zweiten Vorsteher, sowie Herr E. Becker zum Secretair des Vereines erwählt. Wiederwahl fand statt bei den Herren Kuhlmann zum Kassirer und Adv. Rautmacher zum Bibliothekar. Nach Erledigung noch einiger Vereinsgeschäfte örtlicher Natur wurde hierauf die Versammlung geschlossen. — Das Viaticum wird nach wie vor in der Bäcker'schen Officin gezahlt, woselbst auch der Bittel ausgestellt wird. — Sehr zu bedauern haben wir leider, daß unser neu gewählter erster Vorsteher, Herr Marek (ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Zehe), uns schon wieder verläßt. Derselbe hat anderweit Condition genommen und zwar, wie wir glauben, aus dem Grunde, weil er sich in unserm von Anti-Verbändlern reich gesegneten Thale nicht heimlich

fühlen kann. — Da wir der hiesigen Anti-Verbändler Ermahnung thun, so wollen wir uns auch erlauben, den Lesern des „Corr.“ einige Proben der gefäßigen Tactik dieser Leute gegen den Verband mitzutheilen: Es existirt hier eine Druckerei, in der bis dato die Verbandsmitglieder ebenfalls gezwungen in die Viaticumskasse der Anti-Verbändler zahlen mußten. Da nun aber jene Kasse (sie zahlt bei einer Mitgliederzahl von 70—80 ihren durchreisenden — Collegen — 7½ Gr. = 75 Pf. Reichsmünze [sic!]) wahrscheinlich kollektiv ist, werden deren Angehörige läppig, und so kam vor ganz kurzer Zeit an das oben erwähnte Geschäft von dem Vorsteher jener Kasse, A. Overmann, sowie seinen Adjutanten Straube und Mich ein Schreibebrief an, worin der Principal gefragt wurde, wie es sich mit seinen Principien vereinbaren lasse, daß er noch — Verbandsgehilfen beschäftige. Der fragliche Herr Principal wird es nun jedoch wahrscheinlich für überflüssig gehalten haben, dem löblichen Vorsteher und Consorten Rede und Antwort zu geben, und so war denn am verfloffenen Montag eine außerordentliche Generalversammlung anberaumt worden, in welcher unter großem Ennulte die Resolution angenommen wurde: „Es erhält hinfort nur ein vollgiltig legitimirtes Nichtverbandsmitglied Viaticum und ferner werden nur Viaticumsbeiträge angenommen von Nichtverbandsgehilfen und von solchen Collegen, welche sich schriftlich verpflichten, aus dem Verbandsanstreuen zu wolle (sic!).“ Die betr. Verbandsmitglieder wurden mit großem Pomp ausgestoßen. (Wer lacht da?) — Es wird nun unseren Verbandscollegen gewiß nicht schmerzhaft sein, ihr Geld nicht mehr zu einer Kasse zahlen zu müssen, für die sie nicht die geringste Sympathie hegen; anderntheils wirkt das Verfahren aber wieder grelle Schlaglichter auf die Geschäftigkeit der hiesigen Anti-Verbändler gegen den Verband, die das, was sie genießen, doch nur dem Verbandsverbanden und von denen ein großer Theil factisch nicht auf eigener Füßen zu stehen vermag und nur von der Gnade ihrer „Herren“ lebt. Wir Verbandsmitglieder brauchen die Zukunft nicht zu fürchten, jenen Leuten könnte es jedoch passieren, daß sich ihr Schweiwedel in eine Ruthe verwandelte, mit der sie dann nach Gebühr gezügelt werden, und uns würde es dann gewiß nicht zu verdenken sein, wenn wir ihnen zuriefen: Wohl bekomms!

Schwerin in M., 16. Febr. In der am 6. d. M. abgehaltenen Versammlung kamen als erster Punkt der Tagesordnung die Rechnungsabschlüsse der Orts- und Gaukassen zur Mittheilung; darnach hatte erstere am Schluß des 4. Quartals einen Kassenbestand von 37 Mk. 56 Pf., letztere einen solchen von 287 Mk. 82 Pf. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung erstattete der Vorstehende Bericht über das verfloffene Vereinsjahr. Aus demselben heben wir kurz Nachstehendes hervor: Der Verein sei auch im letzten Jahre bemüht gewesen, den Satzungen des deutschen Buchdruckerverbandes in jeder Weise zu genügen; hierzu hätten die Vereinsmitglieder durch anerkannterwerthen regen Eifer und thätigen Besuch der Versammlungen das ihrige beigetragen. Die Kassenverhältnisse seien, trotz der bedeutenden Mehrausgaben, gegen das vorige Jahr recht günstige zu nennen. Der Verein beschäftigte sich in 11 Versammlungen mit Vereinsangelegenheiten, und waren es namentlich die Vorlagen zum vierten deutschen Buchdruckerstage (zu welchem unser Gauvorsteher Herr W. Hamburg deputirt wurde), die Hauptversammlung in Wismar und die Maßregelung eines Mitgliedes, welche das besondere Interesse der Mitglieder in Anspruch nahmen. Außer diesen Versammlungen fanden noch mehre gefällige Zusammenkünfte statt. Zwei Conflictte in hiesigen Druckereien, die einen ernsten Charakter anzunehmen drohten, wurden auf glüklichem Wege beigelegt. Abgereist sind 19 Mitglieder, zugereist 14, eingetreten 6, ausgetreten 1, gestorben 1 Mitglied (Maschinenmeister G. Janncke, seit einigen Jahren Invalide). — Der Verein hat auch im verfloffenen Jahre, trotz des großen Fremdenverkehrs (192 gegen 88 des Vorjahres), das Viaticum von 1 Mk. 50 Pf. fortgezahlt. — Der Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig gewährte der Verein ein Darlehn von 100 Thln., welche Summe von den Mitgliedern gegen Theil-Schuldverschreibungen der Ortskasse dargeliehen ist. Nicht erfreulich war die rege Theilnahme, welche von den Mitgliedern bei Unterstützungsgesuchen gezeigt wurde. Die Bibliothek wurde auch in diesem Jahre um einige Bücher bereichert. Am 29. Juli v. J. wurde das 25jährige Jubiläum der Kranken- u. c. Kasse für Buchdrucker beider Mecklenburger gefeiert und mit dieser Feier, zu welcher aus fast allen Druckorten Mecklenburgs Gäste erschienen waren, zugleich die des Johannissfestes verbunden. Zum Schluß constatirte Redner, daß sich der hiesige Ortsverein, in Bezug auf collegialisches Zusammengehen und Thätigkeit, den besten an die Seite stellen könne, richtete aber auch zugleich an die Mitglieder die Bitte, auch im neuen Vereinsjahre durch womöglich noch erhöhten Eifer und fleißigern Besuch der Versammlungen dahin

mitzuwirken, daß sich der Verein auf der Stufe, auf welcher er jetzt stehe, erhalte. — Der dritte Punkt der Tagesordnung, Beschwerde eines Mitgliedes betr., wurde erledigt, indem Letzteres, nach einigen Erklärungen seitens des Vorstehenden und der Mitglieder, die Beschwerde zurückzog. — Zum vierten Punkte der Tagesordnung beschließt die Versammlung, das bisherige Viaticum zu belassen. In den Vorstand (fünfter Punkt der Tagesordnung) werden, nachdem die Herren Ziegenbalg und Hagen eine etwaige Wiederwahl abgelehnt, gewählt resp. wiedergewählt: die Herren G. Köper zum Vorstehenden, W. Feldmann zum Kassirer, A. Scheffel zum Schriftführer und W. Bilgner zum Bibliothekar und Ordner. Nach einigen Mittheilungen seitens des Gauvorstehers Hrn. Hamburg, wird die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Gestorben.

In Augsburg der Seker Ruile — Herzwassersucht.

In Bochum der Seker Adolf Leicht aus Untermarkthal (Schweiz), 24 Jahre alt.

In Nördlingen der Maschinenmeister Theodor Trauber.

In Freiburg i. Br. der Seker Friedrich Rumpelhardt von hier, 26 Jahre alt — Auszehrung.

In Jena am 16. Februar der Seker Wilhelm Müller, 49 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Wiesbaden der Seker William Schlein, 55 Jahre alt — Schwindel.

Briefkasten.

W. in Siegen: 2. Asterstraße 31, 5. — † in Wiesbaden: Ihre Anfrage, warum die halbjährliche Abrechnung der dortigen Unterstützungskassen so lange auf sich warten läßt, sei hiermit den Betreffenden zur Beantwortung übergeben. — L. in Berlin: Inerat ging erst Sonnabend ein. — B. in Augsburg: Im Bericht Nr. 20 fehlen verschiedene Vornamen und Angabe des Geburtsortes?

Verichtigung. Durch ein Versehen wurde in dem in vor. Nummer entfalteten Artikel „Stimmen aus Fachzeitschriften“ in der 3. Spalte, 21. Zeile von unten, die Jahreszahl ausgelassen. Es muß dort heißen: „Diese Bestimmungen haben bis 2. Juli 1876 Kraft.“

Anzeigen.

Eine gut eingerichtete

Buchdruckerei

mit vielen Accidenzarbeiten, einem drei Mal wöchentlich erscheinenden Wochenblatte, ca. 60 Str. fast neuen Schriften u. einer Schnellpresse ist wegen Uebernahme des väterlichen Geschäfts sofort für den Preis von 3500 Thln. zu verkaufen. Anzahlung 2500 Thlr. Baar 3000 Thlr. Gef. Offerten nimmt die Erped. b. Bl. unter Chiffre J. M. 461 zur weiteren Beförderung entgegen. [461]

Buchdruckerei-Verkauf.

In einer volkreichen Stadt Sachsens (von circa 24,000 Einwohnern) ist eine Buchdruckerei mit vollem Betrieb, wegen Alters des Besitzers für 30,000 Mk. zu verkaufen. Es kann auch ein Fachkennner bei der Hälfte Einzahlung als Mittheilhaber eintreten. Nähere Auskunft hierüber erteilt H. Franke & Co. in Dresden, Freiburgerplatz 19. [511]

Familienverhältnisse halber ist

eine kleine Buchdruckerei

mit einträglichen Nebenbränden sofort oder später für 1500 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 800 Thlr. Rest in Raten. Adressen nimmt die Erped. b. Bl. unter K. 516 entgegen. [516]

Eine größere liberale Zeitung

in einer größeren Stadt Norddeutschlands, event. mit Buchdruckerei, ist Umstände halber mit 6000 Thln. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter H. 25 b. befördert die Annoncen-Expeditio von Haasenstein & Vogler in Berlin SW. [513]

Eine Dingler'sche Handpresse,

in ganz gutem Zustande, ist für den festen Preis von 150 Thln. zu verkaufen. Farblich mit Mechanik, 2 Rahmen, 10 Röhmen werden mitgegeben. Königs hütte (Ober-Schlesien). Franz Ploch, Buchdruckereibesitzer. 484]

Bibliothek-Verkauf.

Eine Sammlung älterer typographischer Werke (80 Bände) soll im Ganzen für den Preis von 150 Mark verkauft werden. Vereine oder Private, welche dieselbe anzukaufen gedenken, wollen sich unter F. B. 497 an die Exped. d. Bl. wenden. [497]

Reisender-Geuch.

Zu meinem Hause ist der erste Reiseposten bei gutem Gehalt und Provision zu besetzen. Bewerber, welche wenigstens der französischen Sprache mächtig sind, bereits Holland, Belgien, Rheinland, Westfalen, Baden, Württemberg, die deutsche und französische Schweiz, sowie die ganze österreichische Monarchie nebst Ungarn mit Erfolg bereisten und sich über ihre Resultate ausweisen können, erhalten den Vorzug. Discretion ist selbstverständlich.

Berlin S., Wassertorstraße 52.
527] Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei.

Factor!

Zur fast selbstständigen technischen Leitung einer größeren Accidenz- und Zeitungsdruckerei in einer Provinzialstadt wird ein erfahrener, energischer, gebildeter Factor, der den Principal zu vertreten im Stande ist, gesucht. Gefällige Offerten mit event. Zeugnissen, Angabe der Verhältnisse und Honoraransprüche wolle man einreichen an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau sub H. 2572. [501]

Drei gewandte Zeitungsetzer

werden zum sofortigen Eintritt gesucht. [517]
Thein'sche Buchdruckerei (Stürg), Würzburg.

Ein tüchtiger, solider Setzer.

findet noch dauernde und angenehme Condition in der Buchdruckerei von
525] F. Keiler in Bernburg (Anhalt).

Ein Setzer

wird sofort dauernd gesucht von C. Siebert in Schmiedeburg (Niesengebirge). [524]

Ein tüchtiger Setzer,

welcher gleichzeitig der Maschine vorstehen kann, findet bei 7 Thlr. wöchentlich sofort Condition. Offerten unter H. T. 459 befördert die Exped. d. Bl. [459]

Ein zuverlässiger junger Mann,

im glatten wie im Accidenzsetz geübt und mit den Arbeiten an der Handpresse vertraut, findet sofort (oder in 8 Tagen) gute und dauernde Stellung. Salair bei freier Station 2½—3½ Thlr. pro Woche. Reflectanten belieben sich direct zu wenden an
510] H. Pohl, Buchdruckerei und Buchhandlung in Gantzh bei Breslau.
Reisegehalt in Höhe bis zu 2 Thlrn. wird vergütet.

Ein Maschinenmeister,

durchaus tüchtig und solb, der gute Zeugnisse über praktische Erfahrung in allen Druckbranchen aufweisen kann, kann sofort bei uns eintreten. Hauptsächlich wird auf dauernde Besetzung der Stelle reflectirt und wollen sich Bewerber direct schriftlich an uns wenden. Barmen. D. S. & C. G. Wiemann's
526] Buchdruckerei.

Ein in jeder Hinsicht tüchtiger

Maschinenmeister,

welcher im Werk- und Accidenzdruck Tüchtiges leistet, wird für zwei Maschinen zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen wolle man senden an H. Kauer's Buchdruckerei in Hoya (Provinz Hannover). [518]

Ein Maschinenmeister,

im Druck und Satz von Accidenzen erfahren, findet dauernde und selbstständige Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Mittheilung über den seitherigen Wirkungskreis unter C. A. M. 528 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [528]

Tiegeldruck-Accidenz-Maschinen.

„Le Progrès“ von Pierron & Dehaitre in Paris.

Vervollkommnetes System. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Tadellose solide Construction, leichter Gang, einfache Bedienung, daher billigste und praktischste Maschinen dieser Gattung. Hunderte von Maschinen im Betrieb.

Kopfdruck-Maschinen zum Treten und Drehen. Maschinen für Cartes à la minute (6000 Druck pro Stunde), Papierschneide-Maschinen, Folien-Maschinen (60,000 Folien pro Tag), Perforir-Maschinen mit Hebel oder Pedal. Autographische Pressen. Pressen mit Hebel und Balancier für Trocken-Hoch- und Farbdruk. Glättpressen, Satinirwalzwerke u. s. w. - Niederlage und Vertretung für Deutschland:

Buchdruckerei-Utensilien-Lager Friedrich Kriegbaum
in Offenbach am Main.

164]

Prospecte, Zeichnungen und Auskunft auf frankirte Anfragen gratis und franco.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Fertigmacher und Justirer

wird zum baldigen Antritt in einer Gießerei Süddeutschlands zu engagiren gesucht. — Angenehmer Posten — Reisevergütung. — Offerten sub C. J. # 481 an die Exped. d. Bl. [481]

Maschinengießer,

welche ganz tüchtig und leistungsfähig sind, finden dauernde Condition. [529]
Leipzig. J. G. Scheller & Ciecke.

Ein durchaus gewandter Factor,

zur Zeit in Berlin in Stellung, wünscht sich zu verändern und sucht deshalb daselbst ähnliches Engagement. Gef. Offerten sub A. U. 448 an die Exped. d. Bl. zu richten. [448]

Ein Accidenzsetzer,

der selbstständig arbeitet, wünscht sich baldigst zu verändern und, wenn möglich, die Leitung einer mittleren Druckerei zu übernehmen. Gef. Offerten unter E. S. No. 521 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [521]

Ein tüchtiger Zeitungsetzer

sucht sobald als möglich Condition. Gef. Offerten unter S. E. 523 sind in der Expedition d. Blattes niederzulegen. [523]

Ein tüchtiger, solider

Maschinenmeister,

der auch am Kasen Bescheid weiß, sucht anderweitig Condition. Gef. Offerten sub B. Z. 667 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Bremen (H. c. 0176 c.). [512]

Ein tüchtiger Setzer

sucht bis 1. März c. Condition. Gef. Offerten an A. Wrafe in Jauer, Buresch'sche Buchdr. [507]

Ein Maschinenmeister,

im Accidenz- und Zeitungsdruck erfahren, sucht baldigst Condition. Gefällige Offerten wolle man nach Bunzlau unter L. Z. an Hrn. Schlossermeister Köhnicke senden. [520]

Den Herren Bewerbern um meine Stellen unter bestem Danke zur gefälligen Nachricht, daß dieselben besetzt sind. [519]
Lauderbischofsheim, 19. Februar 1875. J. Lang.

Carl Vock,

Schriftsetzer aus Friedr. hat sich ohne vorhergegangene Kündigung am 6. Februar heimlich von hier entfernt, ohne seinen Verbindlichkeiten gegen einen hiesigen Collegen und einen Lehrling, von denen er Gelder erborgt, nachzukommen. Es werden alle Herren Collegen eben so dringend als höflich ersucht, uns gegebenen Falls von dem Aufenthaltsorte des ac. Vock gef. umgehend unfrankirte Mittheilung machen zu wollen.

Apolka, am 14. Februar 1875.

522] Die Collegen der C. M. Teubner'schen Officin.

Aussprüche großer Männer.

Und wenn wir Jemand nach den Statuten nicht unterstützen dürfen, thun wir es doch, wenn es uns eben paßt! [515]

Ist es eines Candidaten zum Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen würdig, den von uns geschaffenen Satzungen so hoch zu sprechen wie in letzter Vereinsversammlung? [514]

Ernst Stiess,

Schriftgießerei, Stereotypie etc.,
in Stuttgart,

Liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [28]

Complete

Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M.

J. B. Meyer,

Flensburg, Große Straße 548,
Haupt-Agentur der Schnellpressenfabrik
Frankenthal

Albert & Co.,

empfiehlt deren Fabrikate: Schnellpressen, Hand- und Glättpressen, Satinirmaschinen u. auf's Angenehmste. [97]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Das Wappen der Buchdrucker. 18 zu 24 Zoll groß in prachtvollem Farbendruck. Preis 25 Ngr.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung: Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Grüße und Lieder zu Jubiläen u. Preis 15 Ngr., cartonnirt 20 Ngr., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 1 Thlr. [104]

Kloppholz Stuttgart.

Sonntag, den 28. Februar 1875: [509]

Erstes Stiftungsfest

im Paul Korb'schen Gartenfaale.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag, den 5. März, Abends 8 Uhr:

Ordentliche-Generalversammlung

der
„Freiwilligen Kranken- und Begräbniskasse“
im Restaurant Bellevue.
Tagesordnung: 1) Prüfung des Rechnungsfahrberichts. 2) Entlastung des Vorstandes. 3) Wahl des Vorstandes.

Conditionsnachweis Leipzig.

Möglichst sofort gesucht 10 Setzer nach Auswärts. Offerten an Joh. Reuböcker, Lange Straße 44.